

sein Tod dem Heere verheimlicht, und es war, als ob noch nach seinem Tode sein Geist es zu dem Siege führte, den es bei Salamis auf der Insel Cypren über die Persische Macht zu Wasser und zu Lande ersocht. Der Leichnam Simons ward nach Attika gebracht und dort beigeseht.

XXIII.

Perikles.

Perikles war der Sohn jenes Kanthippos, der in der Schlacht bei Mykale die Athener zum Siege gegen die Perser führte. Einst träumte Agariste, die Gemahlin des Kanthippos, sie bringe einen Löwen zur Welt, und nach wenigen Tagen gebar sie den Perikles, der bei sonst untadeliger Körperbildung sich durch die ungewöhnliche Länge seines Kopfes auszeichnete. Daher stellten ihn in der Folge die Künstler in ihren Bildnissen mit einem Helme bekleidet dar, die Attischen Dichter aber nannten ihn den Meerzwiebelkopf. Unter seinen Lehrern war er am meisten dem Philosophen Anaxagoras ergeben, den er auch späterhin als Freund verehrte und in seinem Hause behielt. Als jedoch Perikles einst von Staatsgeschäften überhäuft, den greisen Anaxagoras vernachlässigte, beschloß dieser, aus Gram über die Zurücksetzung, sich durch Hunger zu tödten. Kaum hatte dies Perikles gehört, als er zu dem Philosophen eilte, und ihn inständig bat, sein Vorhaben aufzugeben und den Staat nicht eines so trefflichen Rathgebers zu berauben. Da enthüllte Anaxagoras sein Gesicht und sagte: „O Perikles, wer eine Leuchte braucht, gießt Del darauf.“ Der Umgang mit diesem Manne und seine Unterhaltung von den erhabensten Erscheinungen der Natur hatte auf Perikles den bedeutendsten Einfluß; durch ihn eignete er sich jenen Ehrfurcht gebietenden Sinn und jene Erhabenheit der Sprache an, die ihren Eindruck auf die Zuhörer nie verfehlte. Auf seinem Antlitze ruhte ein feierlicher Ernst, der sich nie zum Lachen hinreißen ließ; sein Gang war langsam und gemessen, auf der Rednerbühne verrieth er nicht, wie spätere Redner pflegten, durch heftiges Hin- und Herwerfen des Mantels irgend eine Leidenschaft. Gegen Beleidiger zeigte er sich sanft und versöhnlich. Einst hörte er einen ganzen Tag lang auf dem Markte die Schmähungen eines gemeinen Bürgers mit